



Das Buch zur Studie

Zwischen Furcht und Freiheit

Das Dilemma der christlichen Erziehung

Tobias Künkler/Tobias Faix / ISBN 978-3-417-26813-3 Stiftung Christliche Medien. 2017

Wie sieht eine speziell christliche Erziehung aus? Welche Rituale werden in Familien gelebt? Auf welche Weise versuchen Eltern, ihren Glauben weiterzugeben?

2 Jahre lang haben die Autoren geforscht und Eltern dazu befragt. Knapp 1800 Personen (ca. 50% aus freikirchlichen Kreisen) haben sich an einer Online-Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich der Erziehungsstil und das vermittelte Gottesbild im Laufe der Zeit verändert haben.

Der Glaube spielt bei der Erziehung oft eine große Rolle. Während die befragten Personen das Gottesbild ihrer Kindheit oft mit Angst und Strenge verbinden („Pass auf kleines Auge, was du siehst.“), versuchen sie das Bild des bedingungslos liebenden Gottes, der Trost spendet und Bitten hört, zu vermitteln. Dabei ist den meisten Eltern an erster Stelle wichtig, dass die Kinder den christlichen Glauben annehmen. Eltern bevorzugen mehrheitlich, dass die Kinder **ihren eigenen Glaubensvorstellungen folgen**, was die Autoren als «einweisende Glaubenserziehung» beschreiben.

Die Autoren Tobias Faix und Tobias Künkler fragten auch nach der gemeinsamen Glaubenspraxis. Grundsätzlich gilt: Eltern haben mehr Zeit für ihre Kinder und scheinen sie qualitativ besser zu nutzen als früher. Sehr viele haben, z. B. Abendrituale mit Bezug zum Glauben oder singen gemeinsam christliche Lieder. Je älter die Kinder werden, desto seltener wird dies praktiziert.

Aus dem Inhaltsverzeichnis - Kapitel

- Die Wichtigkeit von Familie
- Familie & Erziehung im Wandel
- Die Bedeutung des christlichen Glaubens in der Erziehung
- Glaubensvermittlung im Alltag
- Väter, Mütter, Söhne, Töchter – Unterschiede der Geschlechter
- **Die Rolle der Gemeinde in der Glaubenserziehung**
- Sexualität in der Glaubenserziehung
- Zwischen Furcht und Freiheit – verschiedene evangelikale Erziehungsverständnisse

10 Konsequenzen für Christen und Gemeinden (Schluss-Kapitel)

- 1 Christliche Familie ist kein Auslaufmodell, sondern quicklebendig und in vielem vorbildlich
- 2 Der Wandel in der Erziehung in christlichen Familien, sollte noch konsequenter auch die Glaubenserziehung erfassen
- 3 Eine einweisende Glaubenserziehung geschieht oft aus guten Motiven heraus, kann aber ungewollt sehr problematische Effekte haben.
- 4 Glaube kann nicht gemacht werden, er ist ein Geschenk und eine Entscheidung
- 5 Kinder sollen auch andere Weltanschauungen und Religionen kennenlernen – nicht nur in der Schule und bei Freunden – sondern auch im Elternhaus
- 6 Für eine stimmige Glaubenserziehung ist es wichtig, dass Eltern ihren Kindern vermitteln, dass sie sie lieben – selbst wenn sie sich NICHT dafür entscheiden, Jesus nachzufolgen.
- 7 Im Zentrum der christlichen Erziehung steht ein Leben aus der Vergebung
- 8 Wichtiger als alle Erziehungsmethoden und Erziehungskonzepte ist die Beziehung zwischen Eltern und Kind, sowie die Individualität des Kindes
- 9 **Glaubenserziehung ist nicht nur Privatsache, sondern auch ein wichtiger Teil der Gemeindegarbeit**
- 10 Die Bibel ist kein Erziehungsratgeber, sondern die grosse Geschichte Gottes mit den Menschen.